

Landwirte können Elektro-Traktor testen

Symposium zum Projekt „Landwirtschaft 5.0“

Offenburg (red). Experten haben bei einem Symposium an der Hochschule Offenburg über den Stand beim Forschungsprojekt zu „Landwirtschaft 5.0“ diskutiert. Themen waren Biodiversitätsstreifen sowie E-Mobilität und Agrophotovoltaik.

Die Teilnehmer sprachen dabei über den Erhalt der Artenvielfalt, über die Produktion von Biomasse für die Pflanzenkohleherstellung. Erste Versuche zur Abmagerung mit Pflanzenkohle wurden ebenso vorgestellt wie Design-Ansätze inklusive Kulturen, Anlage, Pflege und erwartete Effekte.

Es sei spannend gewesen, „interdisziplinär über unseren eigenen Tellerrand hinauszuschauen“, so Harald Thorwarth, Wissenschaftlicher Leiter des Zentrallabors der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg. „Unser Thema bei dem Projekt wird eher die technische Seite, die Verfahrenstechnik sein.“ Mit seinem Fachgebiet Feuerungstechnik erforscht er Wege zur einfachen, schnellen und günstigen Herstellung von Pflanzenkohle, so die Hochschule in ihrer Pressemitteilung. Zudem stellte Projektleiter Daniel Kray von der Hochschule Offenburg den E-Traktor AGCO vor, den Landwirte in dem Projekt testen können, und gab eine Übersicht über verfügbare E-Kleintransporter. Während der Bereich der Kleintransporter schon gut abgedeckt sei, gebe es bei elektrischen Landmaschinen noch relativ wenig Produkte. „Natürlich würde ich gern auf einen Diesel-Traktor verzichten, aber für meinen Bedarf gibt es momentan noch nichts Ausgereiftes auf dem Markt“, so der Wagshurster Landwirt Matthias Huber. „Außerdem sehe ich den Batterie-Antrieb vor allem bei kleineren Maschinen, bei Großtrak-



MEHR ARTENVIELFALT, weniger CO₂ wollen die Teilnehmer des Symposiums erreichen. Foto: red

toren eher Brennstoffzellen.“ Huber wird beim Start des Projekts Ackerflächen für die Biodiversitätsstreifen zur Verfügung stellen. „Wir Landwirte stehen derzeit stark in der Kritik, ich möchte zeigen, dass wir bereit sind, etwas zu machen, um der Klimakrise etwas entgegenzusetzen“, begründete er sein Engagement. Besonders interessant beim Symposium waren für ihn der Einsatz von Pflanzenkohle zur CO₂-Einlagerung und später zur Verbesserung der Fruchtbarkeit der Böden sowie die Möglichkeit, Zusatzeinkommen zu generieren – beispielsweise durch die Einlösung von CO₂-Zertifikaten oder die Agrophotovoltaik.